

# Women in Exile & Friends



Flüchtlingsfrauen werden laut.

## Campaign Newsletter #14

July 2018



### Women\* Breaking Borders Teil II

Flüchtlingsfrauen\* unterwegs  
23.07 – 05.08.2018 !!!

#### Inhalt

#### Contents

Women* Breaking Borders Teil II	1
Women* Breaking Borders Part II	2
AnKER – Abschiebezentren	3
AnKER – deportations centres	4
Psychoziale Versorgung, mentale Gesundheit und Re-Traumatisierung	5
On psychological treatment, mental health and re-traumatization	6
Unsere Körper reagieren darauf, was ihr uns antut!	7
Tourdaten und Tourstationen	7
Our bodies react to what you do to us!	8
Tour dates and tour stops	8

Bei unserer Konferenz „Women\* Breaking Borders“ letztes Jahr wurde sehr deutlich, dass wir zusammen **lauter werden und Grenzen durchbrechen** wollen. Viele Flüchtlingsfrauen\* äußerten den Wunsch, dieses Jahr wieder etwas zu organisieren. Mit eurer Solidarität und Kooperation können wir das tun, wie wir im Fall der so erfolgreichen Konferenz letztes Jahr gesehen haben. Zusammen haben wir erlebt, dass keine Grenzen hoch, tief, weit oder fest genug sind, wenn Frauen\* sich zusammenschließen.

#### **Für Bewegungsfreiheit, das Recht zu kommen, zu gehen und zu bleiben!**

Das Hauptziel unserer Sommeraktion 2018 ist es, am Thema „Women\* Breaking Borders“ weiterzumachen. Dabei wollen wir viele Flüchtlingsfrauen\* und Frauen\*, die mit geflüchteten Frauen\* zusammenarbeiten, in verschiedenen Bundesländern erreichen und unsere bereits bestehenden Netzwerke durch eine Art Karawane vertiefen – **per Bus, Zug, Fahrrad und zu Fuß. Die Tourstationen und Termine sind auf der vorletzten Seite dieses Newsletters angegeben.**

Wir möchten uns mit Gruppen von geflüchteten Frauen\* und Individuen treffen, die sich bereits in verschiedenen Bundesländern organisieren, und Erfahrungen und Ideen austauschen. Es geht uns darum, uns selbst zu empowern.

**Weiterlesen auf der nächsten Seite...**

Wir wollen unsere ohnehin schon schwierige Lebenssituation verbessern, Perspektiven für den Kampf um unsere Rechte im Asylverfahren entwickeln und uns selbst gegen sexualisierte Gewalt, gegen Diskriminierung und Ausgrenzung verteidigen.

Als Frauen\* sind wir mit sexistischen und rassistischen Grenzen konfrontiert und allen möglichen Vorurteilen ausgesetzt, nachdem wir gefährlichste Routen nach Europa überlebt haben. Als geflüchtete Frauen\* stehen wir vor, während und nach der Flucht vor vielen inneren und äußeren Grenzen. Wir brauchen unsere gegenseitige Solidarität, um sowohl innere und äußere Grenzen zu durchbrechen, als auch solche Grenzen, die als „kulturelle“ bezeichnet werden, und die, die in unseren Köpfen existieren.

Wir brauchen eure Solidarität:

- um grenzdurchbrechende Netzwerke aufzubauen,
- um die Grenzen von Sexismus und Rassismus zu durchbrechen,
- um Strategien zu finden, Grenzen einzureißen,
- um unsere politische Perspektive von Fluchtgründen als Geflüchtete öffentlich sichtbar zu machen.

Wir werden speziell versuchen, Flüchtlingsfrauen\*, die in Lagern leben zu erreichen, da das System der Lagerunterbringung uns entmutigen und uns vom Rest der Gesellschaft isolieren soll. Zwei Wochen lang wollen wir unterwegs sein, um Frauen\* mit unterschiedlichen Hintergründen zu treffen.

**Wir müssen für unsere Rechte als Frauen\*, die in dieser Gesellschaft leben, eintreten!**



## **Women\* Breaking Borders Part II**

**Refugee Women\* on Tour  
23/07 – 05/08/2018 !!!**

It was very clear from our “Women\* Breaking Borders” conference last year that together we want to **get louder and break down borders**. It

was also the wish of many refugee women\* that we organize another event this year. This we can do with your solidarity and cooperation, as was the case with the successful conference we held last year. We experienced together that there are no borders high, low, wide or solid enough when women\* unite.

### **Freedom of movement, right to come, right to go, right to stay!**

The main aim of our 2018 summer action is to continue with the topic “Women\* Breaking Borders”. Our objective is to reach as many refugee women\* and women\* working with refugee women\* in different federal states in Germany and strengthen our already existing networks through a caravan – **by bus, train, walking and cycling**. **Our tour stops and dates are listed on the last page of this newsletter.**

We want to get together with refugee women\* groups and individuals, who have organised themselves in different federal states and exchange our experiences and ideas. This is meant to empower ourselves to improve our already difficult living situation and develop perspectives to fight for our rights in the asylum procedure and to defend ourselves against sexualized violence, discrimination and exclusion.

As women\* we are faced with sexism and racist borders which expose us to all types of prejudice. As refugee women\* we are confronted by multiple, inner and outer borders during and after the flight. We need each other’s solidarity to break inner and outer borders / boundaries as well as borders that are termed “cultural” or those existing in our minds.

We need your solidarity:

- To weave networks beyond borders,
- to break through borders of sexism and racism,
- to develop strategies on how to dismantle all borders,
- to make public the refugee political perspective on the causes of migration.

We will particularly try to reach refugee women\* living in *Lagers* because the *Lager* accommodation system is supposed to discourage and to isolate us from the rest of the society. For two weeks we intend to be on tour to meet women\* from different backgrounds.

**We need to stand up for our rights as women\* living in this society!**

## AnKER – Abschiebezentren

Seit Jahren werden die Gesetze verschärft, Länder zu „sicheren Herkunftsstaaten“ erklärt, Sonderlager für Geflüchtete aus diesen Länder eingerichtet und Abschiebungen in Krisengebiete wie Afghanistan verstärkt. Die aktuellen Pläne des neuen „Minister des Innern und für Heimat“ Seehofer, der sogenannte „Ankerzentren“ („Ankunfts-, Entscheidungs-, kommunale Verteilungs- bzw. Rückführungszentren“) zu etablieren versucht, würden diese Situation weiter zuspitzen: Massenunterkünfte für bis zu 1500 Personen, mit Stacheldraht umzäunt, keine Rechtsberatung, keine Besuche, keine Deutschkurse, keine Arbeit, keine Schule für die Kinder und Schnellverfahren mit Asylanträgen – totale Isolation von der Gesellschaft.

Das Ziel dieser quasi-Haftanstalten ist es, Flüchtlinge, denen eine „schlechte Bleibeperspektive“ unterstellt wird, möglichst schnell zur „freiwilligen Ausreise“ zu drängen oder abzuschieben. Die vorgenommene Sortierung von Menschen in solche mit „negativer“ oder „positiver Bleiberechtsperspektive“ ist schlichtweg absurd, da so die Fluchtgründe der Einzelnen nicht berücksichtigt werden. Auch am Beispiel von Flüchtlingen aus Afghanistan, die momentan angeblich keine „positive Bleibeperspektive“ haben, zeigt sich diese Problematik: Viele werden zunächst abgelehnt, jedoch durch Klageverfahren bekommen über 60 % ein Aufenthaltsrecht (PRO ASYL).

Gerade für Kinder, und fast die Hälfte der Geflüchteten in Deutschland sind Kinder, sind diese Lager eine Katastrophe – ihnen bleibt der Zugang zu elementaren Kinderrechten wie Bildung, Teilhabe und Schutz verwehrt.

Auch (sexualisierte) Gewalt gegen Frauen\* (und LGBT) wird durch diese Unterbringungsform gefördert und alle Gewaltschutzkonzepte, die bisher entwickelt wurden, erscheinen damit endgültig als Farce. Ebenso ist die Identifizierung von besonders schutzbedürftigen Personengruppen, wie zum Beispiel alleinreisende Frauen, schwer Traumatisierte, Betroffene von sexualisierter Gewalt oder Menschenhandel, in solchen Massenunterkünften nur schwer möglich. Stattdessen begünstigen sie Gewalt, Konflikte und Re-Traumatisierung.

Viele Bundesländer wollen keine Pilotprojekte für diese AnKER-Zentren unterstützen und bisher haben sich nur Bayern, Baden-Württemberg und Sachsen dazu bereit erklärt. Jedoch auch Brandenburgs Innenminister Schröter, der auch schon für einen längeren Verbleib im Erstaufnahmelaager Eisenhüttenstatt plädiert hat, äußert sich, ebenso wie die AfD, positiv über die Zentren.

Wir dürfen es nicht zulassen, dass die Rechte auf ein faires Asylverfahren, menschenwürdige Unterbringung, psychosoziale und medizinische Versorgung, sowie Kinderrechte oder der Schutz vor Gewalt von der Regierung ignoriert werden. Während unserer Sommer-Tour wollen wir die Städte im Süden, besonders in Bayern, besuchen und deutlich gegen die AnKER-Pläne Stellung beziehen!

Lasst es uns laut und deutlich sagen:

Wir fordern, dass die Einteilung in Menschen „mit Bleibeperspektive“ und Menschen „ohne Bleibeperspektive“ und die damit verbundenen Diskriminierungen sofort beendet werden!

**Stoppt den Wahnsinn der AnKER-Zentren!  
Keine Lager für Frauen\* und Kinder!  
Alle Lager abschaffen!**





## AnKER – deportation centres

For years, laws on asylum have been getting stricter: countries were declared so-called “safe countries of origin”, special *Lagers* for refugees from these countries were established and deportations to conflict regions like Afghanistan reinforced. The current plans of the new Minister of the Interior and Homeland (“Heimat”) Seehofer to establish so-called “AnKER” centres (arrival, decision, distribution and deportation centres) are designed to further worsen the situation. They mean mass accommodation for up to 1500 people, enclosed by barbed wire fences, no legal advice, no visits, no German courses, no work, no school for children – in complete isolation from society.

The aim of this quasi-prison is to force refugees who supposedly “don't have chances to stay” to “leave voluntarily” or to just deport them. This classification between those with “poor prospects” and “good prospects to stay” is simply absurd as individual reasons why people flee their countries of origin are completely ignored. This can also be seen in the example of Afghan refugees who are considered to have “poor prospects to stay” in Germany as most of their applications are rejected at first, but in court, they win more than 60% of their cases and receive a residence status (PRO ASYL).

For children especially, who are nearly half of the refugees in Germany, these centres are a catastrophe – access to fundamental children's rights such as education, participation and protection will be denied to them.

Also, (sexualized) violence against women\* (and LGBT) will increase in this type of accommodation and all the protection concepts against violence developed until now will finally become a farce. Furthermore the identification of vulnerable persons such as women travelling alone, traumatized people, victims of sexualized violence or human trafficking is nearly impossible in these *Lagers*. Instead they fuel violence, conflicts and re-traumatization.

A lot of states don't want to support pilot projects of AnKER centres and up to now only Bavaria, Baden-Württemberg and Saxony have

indicated their willingness to do so. But also Brandenburg's Minister of the Interior Schröter who already pushed for a longer stay of refugees in the initial reception centre of Eisenhüttenstadt is positive about them. With this he reaches out a hand to the AfD party.

We cannot allow basic rights such as the right to a fair asylum procedure, decent accommodation, psychosocial and medical aid as well as children's rights and protection from violence to be denied to us by the government! During our summer tour we will visit several cities in the south of Germany, especially in Bavaria, and condemn all plans concerning these AnKER centres!

Let's say it loud and clear:

The classification between refugees “with prospects to stay” and those who have “no prospects to stay” in Germany and the associated discrimination has to be stopped!

**Stop this AnKER centre madness!  
No Lager for women\* and children!  
Abolish all Lagers!**



## Psychosoziale Versorgung, mentale Gesundheit und Re-Traumatisierung

Über unser Gesundheitsprojekt haben wir einige Frauen\* erreicht, die sich über ihre gesundheitlichen Probleme und den Wunsch nach psychologischer Unterstützung geäußert haben. Wir haben realisiert, dass viele re-traumatisiert werden. Indem wir als Gruppe zusammenkommen, einen Raum zum Sprechen, Teilen und Dasein ermöglichen, versuchen wir die Frauen\* zu empowern.

Aus dieser Erfahrung heraus haben wir begonnen uns mit dem Verein „KommMit e.V.“, der psychosoziale Beratung in Brandenburg anbietet, zu vernetzen.

Psychotherapie ist jedoch oft mit dem Stigma „geistiger Krankheit“ behaftet, so dass viele Frauen\* damit nicht in Verbindung gebracht werden wollen. Wir sehen die Inanspruchnahme von Therapie jedoch als sehr normal an, wenn man sich bewusst macht, welchen Stress die Frauen\* auf der Flucht durchgemacht haben – für viele sind sexualisierte Gewalt und Vergewaltigung ein Teil dessen. Und ebenso müssen der Stress der hiesigen Lebensbedingungen, sowie die Isolation von der Gesellschaft und die Gewalt, die in den Lagern fortgeführt wird, berücksichtigt werden.

Viele sind durch die Lager, Polizeigewalt, Abschiebungen, Rassismus etc. re-traumatisiert – leider trägt auch das Gesundheitssystem oft dazu bei: Wir haben von mehreren Frauen\* gehört, dass sie keine angemessenen Auskünfte oder Beratung über Behandlungsmöglichkeiten oder bevorstehende Operationen bekommen. Einer Frau wurde beispielsweise von ihrer Gynäkologin mitgeteilt, ihre Gebärmutter müsse entfernt werden. Als sie sich jedoch von einer anderen Gynäkologin in Berlin beraten ließ, wurde ihr statt der Operation zunächst eine andere Behandlungsmöglichkeit angeboten. Der dramatischste Fall war der einer schwangeren Frau, der während einer Operation das ungeborene Kind entfernt wurde.

Anstatt zu helfen und zu heilen werden so noch mehr Probleme und psychologischer Stress ver-

ursacht. Im schlimmsten Fall kann der ganze Stress tödlich enden, wie wir erneut durch den Suizid einer jungen Mutter mit ihrem Kind in einem Lager in Eckolstädt, in Thüringen, gesehen haben (*siehe unsere Website*).

In Brandenburg existiert zwar formell eine psychologische Beratung in der Erstaufnahme in Eisenhüttenstadt, aber das Hinweisschild dafür umfasst auch das Logo der Ausländerbehörde – welcher Flüchtling soll sich da vertrauensvoll hinwenden!?! Wir fordern einen schnellen Transfer aus den Erstaufnahmelagern, so dass es bessere Zugänge zu psychologischer sowie gesundheitlicher Versorgung gibt!

Außerdem fordern wir die Einführung eines psychologischen Routine-Verfahrens, das den Menschen, die in Deutschland ankommen, direkt zur Verfügung steht. Jede\_r sollte die Möglichkeit haben, mit eine\_r unabhängigen Psycholog\_in außerhalb des Lagers sprechen zu können und zwar in der jeweiligen Muttersprache. Es muss also gewährleistet sein, dass ein\_e Dolmetscher\_in bei dem Gespräch dabei ist.

Lager verursachen Stress, Gewalt und Re-Traumatisierung, also fordern wir wie immer:

**Keine Lager für Frauen\* und Kinder!  
Alle Lager abschaffen!**





## On psychological treatment, mental health and re-traumatization

Through our health project we reached several women who started speaking out about their health problems openly and asking for psychological support. We realized that people are re-traumatized so in our group we try to empower women through coming together, giving and providing space for talking, sharing and being.

From this experience we started to network with KommMit e.V., an organization which is providing psycho-social counselling in Brandenburg. Psychotherapy is often connected to a stigma of being “mentally ill” so many women don't want to be connected with that. But we think it should be considered as very normal, in view of the stress the women\* experience during their flight which for many includes sexualized violence and rape, furthermore given the living conditions here, the isolation from society and the violence which continues in the *Lagers*.

Many are re-traumatized by *Lagers*, police violence, deportation threats, racism and other incidences, unfortunately also the health system is often contributing to this: We hear from many women who don't receive proper advice on treatment possibilities or before operations. For example, one woman was told by her gynaecologist that her uterus had to be removed – when she consulted another gynaecologist in Berlin, she was offered to try first some other treatment instead of this surgery. Of all cases, the most dramatic was the case of a pregnant woman who had an operation and during this they removed the unborn child.

So instead of helping and healing, more psychological stress and problems are added. At worst, this ends deadly which could, unfortunately, once again be seen in the case of a young mother who committed suicide with her child in a *Lager* in Eckolstädt in Thuringia (Thüringen) (*see our blog*).

In the Brandenburg initial reception centre of Eisenhüttenstadt psychological counselling is formally offered, but the information sign announcing it also includes the *Ausländerbehörde's*

(aliens authority) logo – which refugee would trust them and go there?! Therefore, we demand a fast transfer from all initial reception centres so that people have better access to psychological and health care.

Also, we demand to establish a routine procedure of immediate psychological checking for people arriving in Germany. Everyone should have the possibility to talk to an independent (female) psychologist outside the initial reception centre in her/his language, which includes translation.

*Lagers* are causing stress, violence and re-traumatization – so as always we demand:

**No Lager for women\* and children!**

**Abolish all Lagers!**



## Unsere Körper reagieren darauf, was ihr uns antut!

Ein Interview mit einer Flüchtlingsaktivistin:

WIE: Bei unseren regelmäßigen Treffen beklagen sich viele Frauen über ihren Gesundheitszustand. Hast du selbst auch solche Erfahrungen gemacht?

BENTA (*Name geändert*): Ja, ich habe selbst viel durchgemacht. Ich hatte häufig starke Blutungen, die mich sehr belastet haben, und musste medizinische Hilfe suchen. Mein Hausarzt schickte mich zu einer Gynäkologin, aber die Gynäkologin meinte, sie könne kein Problem feststellen, obwohl ich über einen sehr langen Zeitraum täglich Blutungen hatte.

WIE: Was hast du gemacht?

BENTA: Ich habe weiter mit den Blutungen gelebt, die mich sehr schwächten, bis sich der Zustand meiner Haut veränderte und ich zu einem Hautarzt ging, der wiederum sagte, dass es ein gynäkologisches Problem sei, dass zu der Hautreaktion führte. Er schickte mich dann zu einer anderen Gynäkologin, die nach einer Untersuchung sagte, dass ich eine Wucherung im Uterus habe und eine Notfalloperation bräuchte, die dann erfolgreich durchgeführt wurde.

WIE: Hattest du so etwas schon einmal in deinem Herkunftsland erlebt?

BENTA: Überhaupt nicht. Die Blutungen begannen hier in Deutschland im Lager. Das war das erste Mal, dass ich so etwas erlebt habe, und ich hatte vorher auch nie Blutungen außer während meiner Periode.

WIE: Hältst du es für möglich, dass deine Lebensbedingungen zu deinen Gesundheitsproblemen beigetragen haben?

BENTA: Ja, Stress trägt viel zu solchen Blutungsproblemen bei, denn sogar nach der Operation kommen die Blutungen noch außerhalb meiner Regel. Der Druck durch die Behörden ist so stark, dass es schwierig für mich ist. Mein Arzt hat mir geraten, blutbildende Mittel zu mir zu nehmen bzw. viele Nahrungsmittel zu essen, die eisenhaltig sind. Aber das ist schwierig, denn ich bekomme nur einen Gutschein, der 23,45 € wert ist und nur gegen Lebensmittel und Hygieneartikel ein-

getauscht werden kann, keine Kleidung oder andere Dinge. Es ist auch hart, weil ich nur bei Lidl oder Aldi einkaufen kann, die es nur im Zentrum gibt. Ich habe kein Geld, Fahrkarten zu kaufen, daher muss ich diesen sehr langen Weg laufen, was mir noch mehr Stress bereitet.

WIE: Hast du eine Vorstellung, warum sie das mit dir machen, oder geht es allen im Lager so?

BENTA: Ich habe von keiner anderen in diesem Lager gehört, der es so geht, und ich fühle mich sehr gestresst und deprimiert!

### Tourdaten und Tourstationen



Macht mit bei unserer zweiwöchigen Sommer-Tour, um euch für eure Rechte einzusetzen! Hier sind die Termine und die Städte, die wir besuchen wollen:

**23.07.18: Magdeburg/Leipzig**

**25.07.18: Nürnberg**

**27.07.18: Regensburg**

**29.07.18: München**

**01.08.18: Basel/Freiburg**

**04.08.18: Frankfurt/Rhein-Main-Gebiet**

**05.08.18: Potsdam/Berlin**

Wir werden gemeinsam reisen, gemeinsam Spaß haben und unüberhörbar sein, wenn wir gegen Rassismus, Sexismus und alle Formen von Lagern laut werden.



## Our bodies react to what you do to us!

An interview with a refugee activist:

WIE: During our general meetings many women have been complaining about their state of health. Do you have any experience yourself?

BENTA (*not her real name*): Yeah, I myself have gone through a lot. I was bleeding regularly which stressed me a lot and I had to seek medical help. My general doctor sent me to a gynaecologist but she said she couldn't detect any problem and yet the bleeding was daily for a very long duration.

WIE: How did you go about it?

BENTA: I stayed with the bleeding which made me weak until I developed a skin condition and went to a skin doctor who said that the problem was a gynaecological problem which was making my skin react like that. He sent me to a different gynaecologist who after the check-up said I had a growth in my uterus and needed an emergency operation which I had and which was successful.

WIE: Did you ever have a condition like that in your home country?

BENTA: Not at all, I just started bleeding here in Germany in my *Lager*. This was my first experience, before I was never bleeding unless it was my period.

WIE: Could it be possible that your living conditions contribute to your health problems?

BENTA: Yes, stress contributes a lot to the bleeding problem because even after the operation the bleeding comes in between the periods, the pressure from the authorities is too much which makes it difficult for me. My doctor advised me to take blood-building food and also to eat food that is rich in iron but it is very difficult for me since I only get a voucher worth €23.45 and for this I can only buy food and hygiene products but no clothes or other things. Also it is hard because I can only shop in Lidl and Aldi which are only found in the Zentrum. I have no money to buy a transportation ticket, so I'm forced to walk a very long distance and this stresses me even more.

WIE: Do you have an idea why they do this to you or is this done to everyone in the Lager?

BENTA: In my Lager I have not heard about anybody else experiencing this and I feel so stressed and depressed!

## Tour dates and tour stops



If you want to fight for your rights, join us on our two weeks summer tour. Here are the tour dates and the cities we will visit:

**23/07/18: Magdeburg / Leipzig**  
**25/07/18: Nuremberg (Nürnberg)**  
**27/07/18: Regensburg**  
**29/07/18: Munich (München)**  
**01/08/18: Basel / Freiburg**  
**04/08/18: Frankfurt Rhine-Main**  
**05/08/18: Potsdam / Berlin**

We will travel together, have fun together and raise our voices, loud and clear, against racism, sexism and all types of *Lagers*.



## Impressum

### Women in Exile e.V.

Rudolf-Breitscheidstr.164

14482 Potsdam

Tel.: 0331 / 24348233

E-Mail: [info@women-in-exile.net](mailto:info@women-in-exile.net)

Web: <http://women-in-exile.net/>

### Spenden-Konto:

Women in Exile e.V.

IBAN: DE21430609671152135400

BIC: GENODEM1GLS (GLS Bank)

*Wir sind als gemeinnützig anerkannt und können Spendenquittungen ausstellen.*

Unsere Arbeit wird unterstützt von der

**Rewegungs-**  
stiftung

Anstöße für soziale Bewegungen